

Paganini Operette von Franz Lehár

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

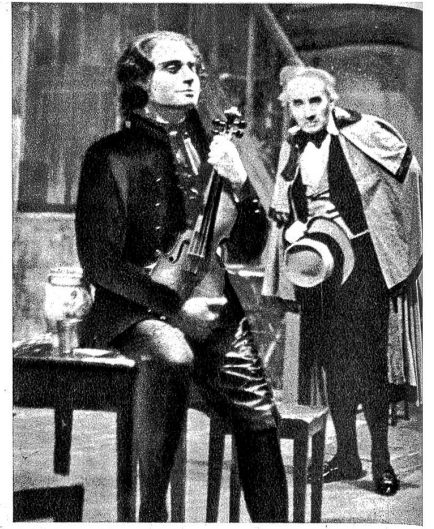
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von der eifersüchtigen Fürstin und den Häschern ihres kaiserlichen Bruders vertrieben, zieht Paganini mit seiner treuesten Geliebten, seiner Geige und seinem Impresario (Alfred Bock) wieder in die Welt hinaus. — Links: Aber mitten in dem Tumult der Schmugglerschenke, in der er Zuflucht gesucht hat, ertönt auf einmal das Liebeslied, das er der Fürstin geschrieben hat. Als Strassensängerin verkleidet, ist ihm die Geliebte gefolgt, um noch einmal von ihm Abschied zu nehmen. (Im Hintergrund: Hansy von Krauss.)



**OPERETTE
VON
FRANZ LEHÁR**

Bis auf den heutigen Tag ist die Kunst des grossen Violinvirtuosen Nicolo Paganini unerreicht geblieben, der im letzten Jahrhundert in den grossen Weltstädten Abend für Abend das Publikum in seinen Bann zog. Von Aussehen eher unschön, ja grotesk, vermochte er die Menschen durch die leidenschaftliche Magie seiner Töne dermassen zu bezaubern, dass die Sage von ihm ging, er habe sich dem Teufel verschrieben. Vor allem die Frauen waren seiner Dämonie so willenlos verfallen, dass ein Liebesabenteuer nach dem andern die Laufbahn des Künstlers begleitete; ja, er konnte sich rühmen, die Liebe von Napoleons Schwester Anna Elise, der Fürstin von Lucca, genossen und an ihrem Hofe einen der schönsten Abschnitte seines Lebens verbracht zu haben. Lehárs Operette schildert dieses Erlebnis. Sie darf mit der « Lustigen Witwe » zusammen als der Höhepunkt im Schaffen des Komponisten gelten.

Oben: Walter Lederer in der Titelrolle des dämonischen Geigers. — Unten links: Und auch der lustige Kammerherr Pimpinelli (Heinz Weihmann) findet sich in der Schmugglerschenke ein; in der dubiosen Gesellschaft fühlt er sich sichtlich wohl. — Unten rechts: In der Leidenschaft des Spiels bringt Paganini selbst sein kostbares Instrument zum Einsatz und verliert es

